

Charfamttag. — In aller Frühe geht die Jugend, und zwar zum letzten male, mit den Klüßern und ruft die Gemeinde zum Gottesdienste; während des Gloria werden die Glocken wieder zusammengeläutet, schweigen dann aber wieder bis zum Ostermorgen. Heute wird der Döf, das Taufwasser, gesegnet, das die Leute in Krügen, Flaschen holen kommen, um das Jahr über dasselbe als Weihwasser im Hause zu gebrauchen. Von dem Döf schütten sie einige Tropfen in die Brunnen, um das Wasser vor schädlichen Einflüssen zu bewahren. Das Ubrige wird beiseite gestellt, um täglich im Hause bei den verschiedensten Anlässen gebraucht zu werden. So erhält z. B. eine Kuh, die ein Kalb geworfen, etwas von dem Döf in die erste Schlupp (Schlempe). Auch das neue Feuer wird heute geweiht; früher nahmen die Hausfrauen von den Kohlen dieses Feuers mit nach Hause, um das Feuer auf dem Herde mit denselben anzuzünden. — In die fünf Vöcher der Osterkerze werden fünf Weihrauchkörner und dann fünf Zapfen aus Wachs in Form von Mägeln gesteckt; mit diesen Weihrauchkörnern wurde früher gleichfalls mancher Aberglaube getrieben. — Daß früher auch bei uns Osterfeuer abgebrannt wurden, erhellt aus dem Liede, das die Kinder beim Umzug mit den Klüßern zu Diefirsch sangen: zu häf. zu häf. de Jékdes as entläf. „Im Harze, schreibt Herr de la Fontaine, S. 39, hieß ehemals das Osterfeuer allgemein *Bockshorn*. In unserem Döling besitzen wir eine Ortschaft *Boxhorn* genannt. Möglicherweise rührt dieser Name von den Osterfeuern her.“ Dieser Passus ist, ohne Quellenangabe, der deutschen Mythologie von Grimm entlehnt. Da heißt es aber: „Lekner sagt, nachdem Bonifazius zwischen Brunstein und Wübbrechtshausen den heidnischen Götzen Keto gestürzt, habe das Volk auf diesem Ketberg am Ostertage, mit der Sonne Untergang, noch bei Menschengedenken das Osterfeuer gehalten, welches die Alten *bocksthorn* geheißten. Wie das Osterfeuer selbst zu der Benennung *bocksdorn* kommen soll, ist schwer einzusehen: so heißt sonst eine Staude oder Pflanze, unser heutiges tragant. Wurde *bocksdorn* in die Osterflamme geworfen, wie in das Johannisfeuer bestimmte Kräuter?“ (Grimm, S. 349, Anmerkung 2.) Also wurde das Feuer nicht *Bockshorn*, sondern *bocksthorn*, *bocksdorn* genannt.

Ostern. — Ostern, Pfingsten, Allerheiligen und Weihnachten hießen früher die vier Hochzeiten, die hochzeitliche vestag, die vier hohen festagen, die vier Hochtage, an welchen von Alters her Opfergänge stattfanden, welche an die Stelle der früheren, in Viktualien bestehenden Abgaben an die Pfarrer u. s. w. traten. Zu diesen Abgaben gehörten früher Osterwein, Brot, vor allem aber Ostereier. (Über die Ostereier, Osterbräuche siehe: das „Land“, Jahrgang 1883 S. 135, 136, 137, 138, Jahrg. 1884 S. 218, 219, 220.) Wir haben noch folgendes hinzuzufügen:

schnell entschlossen die Pferde bei der Kirche an einen Baum und trat hinein. Er fand dieselbe mit Gläubigen angefüllt, aber zu seiner großen Verwunderung regte sich niemand. Bei dem Geräusch, das bei seinem Eintritt entstand, sah niemand um, und er war erbaut ob der großen Andächt. An den Stufen des Altares stand ein greiser Priester, eine ehrwürdige hagere Gestalt. Er war mit den Messgewändern bekleidet und sollte die heil. Handlung beginnen. Da er aber keinen Ministranten hatte, konnte er nicht voran kommen; aber keiner der Anwesenden schickte sich an, ihm diesen Dienst zu leisten. Wie nun unser Fuhrmann das sah, ging er zum Altar, kniete neben dem Priester hin und antwortete, so gut er konnte, auf die Staffelngebete. Die dumpfe, schwermüthige Stimme des Priesters fiel ihm auf. So diente er die Messe bis zu Ende. Als aber bei dem Einschenken des letzten Weines ihm der Priester den Kelch darreichte, sah er, daß derselbe aus weißem Wachs gefertigt war. Obschon er über diese Eigentümlichkeit nicht klar werden konnte, waltete er dennoch seines Amtes weiter. Wie er aber nach dem letzten Evangelium niederkniete und *Deo gratias* sprach, waren Priester, Altar, Gläubige und alles verschwunden. Er kniete im feuchten Grase, und nur ein leises Geflüster des Dankes schien noch durch die Zweige des Wäldchens zu gehen. Das ist die Geistermesse auf dem „alten Kirchhof“ zu Heinerscheid.